

Erfahrungsbericht zum Aufenthalt im Ausland – Erasmus+ Studium

Name der Verfasser*in	
Studiengang, Fakultät, Fachsemester	Ökotrophologie
E-Mail-Adresse	
Land & Gasthochschule	Ungarn, Budapest Metropolitan University
Zeitraum Aufenthalt	Sommersemester 2022

Vorbereitung:

Mit der Planung meines Erasmus Semesters habe ich etwas mehr als ein Jahr vorher begonnen. Lebenslauf, Sprachtest, Motivationsschreiben etc. lief auch alles reibungslos. Ich habe mir die Frage gestellt: was möchte ich während des Semesters erleben, worauf lege ich meinen Fokus? Gerade in der Ökotrophologie gibt es aufgrund der drei Schwerpunkte verschiedenste Bereiche, nach denen man seine Auslandsuni auswählen kann. Auch wenn mein Studienschwerpunkt eigentlich in Bereich A Ernährung und Gesundheit liegt, habe ich mich für ein Semester in Budapest im Bereich Business/Management entschieden, da ich so nicht nur mein Wissen auf andere Fachbereiche ausbreiten kann, sondern gleichzeitig auch noch in einer der Metropolen Europas studieren. Dies war mir bei der Wahl besonders wichtig, ich wollte Zugang zu möglichst vielen kulturellen und sozialen Veranstaltungen haben.

Der weiteren Bewerbungsverlauf lief dann eher etwas holprig. Zuerst ging meine Nominierung an der Gasthochschule verloren, dann gab es auch beim Learning Agreement Probleme. Die Kursliste für das kommende Sommersemester wurde sehr spät herausgegeben und enthielt kleine Fehler. Kurz vor Ende der Deadline habe ich es jedoch geschafft, alles Nötige einzureichen und eine Woche vor Beginn der Uni in Budapest anzukommen. Die zwölfstündige Reise dorthin habe ich mit dem Zug zurückgelegt, weshalb ich auch als eine der wenigen keine Probleme mit der Menge meines Gepäcks hatte, haha.

Fachliche Organisation

Die Metropolitan University (METU) hat ein breites Angebot für Auslandsstudierende. Das hängt damit zusammen, dass die Uni quasi zweisprachig ist. Es gibt jeden Kurs (zumindest die KKurse im non-Art Bereich) einmal auf Ungarisch und einmal auf Englisch. Das führt dazu, dass die METU einen hohen Anteil an internationals hat und auch die Dozierenden gut englisch sprechen. Es gibt nicht nur Erasmus Studierende, sondern auch viele aus Lateinamerika und Asien, welche ihr gesamtes Studium an dieser Uni verrichten. Demnach hatte ich auch fast ausschließlich Kontakt mit internationals, teilweise gab es keine ungarische Person in einem Kurs. Auch wenn ich im Business Bereich die einzige aus Deutschland war, gab es in den anderen Bereichen noch viele aus Deutschland/Österreich/der Schweiz.

Nachdem die ersten drei Wochen Coronabedingt noch Online stattgefunden haben, wurde dann für die restliche Zeit mit Präsenz gestartet und auch bis zum Ende beibehalten. Der non-Art Campus ist trotz seiner zwei Gebäude relativ klein. In dem runden Gebäude, welches auf dem Bild zu sehen ist, befinden sich neben den Klassenräumen auch die Mensa und die Bibliothek. Das Gebäude gegenüber besitzt ausschließlich Klassenräume und erinnert vom Stil her mehr an ein Büro. Man trifft häufig auf Leute, die man aus seinen Kursen kennt, weshalb schnell ein familiäres Gefühl entsteht.



Abbildung 1: METU Hauptgebäude

Die Kurswahl gestaltete sich relativ einfach, da es eine breite Auswahl gibt. Die Kurse können von Semester zu Semester variieren. Ich habe insgesamt 7 Kurse belegt, von denen 6 anerkannt werden und einer später nur auf dem Bachelorzeugnis vermerkt wird. Die 6 Kurse sind:

- „Project Management“ (6CP), anerkannt als Projekt Management (5CP)
- „Strategic Planning“ (3CP) und „Human Resource Management“ (3CP) zusammen als Personalmanagement (5CP)
- „Digital Marketing“ (6CP) als Wahlpflichtfach
- „International Negotiation Techniques“ (3CP) und „International Protokoll and Etiquette“ (4CP) zusammen als ein Wahlpflichtfach (5CP)
- Und „Intercultural Communication through Central European Film 1957-2010“ (4CP) als Zusatzleistung (zählt nicht in die Bachelornote und wird nur auf dem Zeugnis vermerkt)

Da bei der METU viele Kurse als 6CP oder 3CP Kurse gehalten werden, kann es eventuell mit der Anerkennung der CP dazu kommen, dass weniger CP anerkannt werden als an der Partnerhochschule geleistet wurden. An der METU habe ich z.B. 29 CP gemacht, nach der Umrechnung auf HAW

Standards werden mir allerdings nur 24 anerkannt. Auch kann es dazu kommen, dass zwei Kurse kombiniert als ein Kurs anerkannt werden.

Unterkunft

Als Unterkunft kann sich entweder bei einem der zwei Studiwohnheime beworben werden, oder man sucht sich selber eine WG, was ich und die meisten meiner Komiliton*innen gemacht haben. Beliebte sind dafür vor allem die Gegenden rund um die Metro Stationen Calvin tér, Astoria und Blaha Lujza tér. Die Mieten sind auch etwas günstiger als in Hamburg. Die meisten haben 330-380 Euro gezahlt. Das mag zuerst vielleicht gar nicht so günstig klingen, man muss aber bedenken, dass diese Gegenden mitten in der Innenstadt liegen und somit eher mit der Schanze, Alster oder Hafengegend zu vergleichen sind.



Abbildung 2: Straße bei Astoria (Foto @CeliaJoyHomann)

Alltag und Freizeit

Auch die Lebenshaltungskosten sind etwas günstiger als in Deutschland, allerdings nicht so viel günstiger wie man vielleicht annehmen würde. Beim Supermarkt habe ich meist ähnlich viel wie in Deutschland bezahlt. Je nach Restaurant bezahlt man 2200 bis 3300 HUF für ein Hauptgericht, was laut aktuellem Umrechnungskurs 5,5 bis 8,3 Euro sind. Der momentane Kurs ist mit 1 Euro zu 395 HUF aber auch sehr hoch, zu Beginn meines Semesters lag dieser von bei 1 zu 350 und nach der Krise wird er wahrscheinlich auch wieder sinken.

Das Verkehrsnetz ist in Budapest gut ausgebaut, es gibt zwar nur 4 Metro Linien, aber viele Busse und überall fährt eine Straßenbahn. Die Uni erreicht man sehr leicht mit der M2 und ein Monatsticket kostet für Studierende nur um die 3000 HUF. Dadurch, dass Ungarn ein relativ kleines Land ist, lassen sich auch die anderen Städte schnell und günstig mit der Bahn erreichen. Man braucht max. 3h um an die verschiedenen Grenzen zu kommen, viele Städte lassen sich auch in 1-2h Bahnfahrt erreichen und inklusive 50% Studirabatt kostet das dann auch nur so ca. 2200 HUF. Man kann die Städte entweder

alleine als Tagestour bereisen, was sich echt lohnt da die meisten Städte zwar eher klein und gemütlich sind, aber wunderschöne Altbauten, Kirchen und Schlösser haben.

Generell sieht Ungarn sehr gepflegt aus und man merkt, wie viel Geld und Liebe in den Erhalt der alten Gebäude gesteckt wird. Wenn man keine Lust auf selber organisieren hat, dann gibt es auch die Organisation „Erasmus Life Budapest“, die nicht nur viele Partys und Kennenlernen – Events veranstalten, sondern auch immer wieder Tagesausflüge z.B. nach Estzergom, an den Balaton oder nach Eger anbieten.



Abbildung 3: Parlament (Foto @CeliaJoyHomann)

In Budapest selber gibt es aber auch viel zu sehen. Egal in welches Viertel man geht, man sieht überall wunderschöne, alte Gebäude und an jeder Ecke gibt es ein Denkmal oder eine Statue für irgendeine mehr oder weniger berühmte/bedeutende Person. Auch mögen die Ungarn es gerne prunkvoll. Das lässt sich meiner Meinung nach am besten am Parlament sehen, welches nicht nur von außen sehr detailliert gebaut wurde, sondern auch von innen voller Marmor und Gold ist. Generell gibt es viele Gebäude, die rund um 1900 gebaut wurden und auch immer noch top erhalten sind, wie z.B. die Oper, die St. Stephans Basilika und die Fischerbastei. Aber auch wenn man eher keine Auge für Architektur hat kann man in Budapest viel erleben. Die Stadt platzt nur so vor Restaurants, süßen Cafés und coole Ruin Bars. Besonders im Jüdischen Viertel findet man viel davon, das viertel ist bekannt für seine Party Szene und viele Menschen kommen auch für Jungesell*innenabschiede hier her. Es gibt Essen aus aller Welt, auch viele jüdische Gerichte und Kuchen, wie z.B. Flodni und auch die vegane Auswahl wird immer größer.



Abbildung 4: Fischerbastei

Fazit

Meine persönlichen und privaten Erwartungen an das Auslandssemester wurden auf jeden Fall erfüllt. Ich habe mir eine möglichst große Stadt gewünscht, in der Hoffnung viel erleben zu können und viele Events und Veranstaltungen mitzunehmen. Ich konnte viele Freunde finden und mich Kontakte zu anderen Kulturen knüpfen, wodurch ich viel dazu gelernt habe. Ich habe Ungarn als Land zu schätzen gelernt und nachdem ich angefangen habe die Geschichte des Landes zu verstehen, fiel es mir auch einfacher die Menschen und ihr Handeln nachzuvollziehen.

Von akademischer Seite habe ich erwartet, viele komplett neue Bereiche zu erkunden und auch wenn mir die Themen oft zu oberflächlich und allgemein waren, habe ich doch viele Denkanstöße mitnehmen können. Zum Glück waren die Klausuren am Ende des Semesters sehr machbar und meine Angst, das ganze Semester nur mit lernen und Stoff aufholen (der eventuell vorausgesetzt wird aber ich an der HAW nicht hatte) zu verbringen, war total unbegründet. Ich wurde im Unterricht gut mitgenommen und konnte trotz fehlender Vorkenntnisse gut folgen.

Tipps

An dieser Stelle noch ein paar Empfehlungen von mir, vor allem was Reisen und Essen angeht. In Budapest selber lohnt es sich, einfach durch die Straßen zu schlendern, neue Viertel zu entdecken und sich in möglichst viele Restaurants und Cafés zu begeben. Mein Lieblingsrestaurant ist das Szabad Bistro. Ich habe fast alles von der Karte probiert und muss sagen, ich bin Fan von allem! Ansonsten ist das Café Naspolya Nassolda gut für roh vegane Kuchen (auch wenn es die tatsächlich recht oft in Budapest gibt) und die besten Langos gibt es in der großen Markthalle und bei Retró Langos. Außerdem ist das Raspberry Beer von Hübris das beste Fruchtbier. Das gibt's unter anderem im Simpla Kert, der besten und wohl auch beliebtesten Ruin Bar in ganz Budapest. Sehr zu empfehlen

ist auch der Markt dort am Sonntagmorgen. Da gibt es nicht nur lokales Gemüse, Fleisch und Käse, sondern auch einen Lavendelstand mit -marmelade, -tee und -sirup, sowie einen kuchenstand, einen Stand mit Sauerteigbrot und Kaffee.

Wenn man überlegt, welche Städte sich in Ungarn anschauen sollte, dann gehört Szentendre auf jeden Fall dazu. Das Städtchen liegt direkt neben Budapest und ist vor allem für seine bunten Regenschirme die über der Straße hängen bekannt. Auch wunderschön fand ich Estzergom, Pécs und Szeged. Estzergom liegt direkt an der Donau und auf der anderen Flussseite befindet sich bereits die Slowakei. Pécs und Szeged befinden sich weiter im Süden und sind zwei wunderschöne Studistädte mit viel Kultur und Geschichte, schönen Innenstädten und jeweils beeindruckenden Synagogen.



Abbildung 5: Szentendre